EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 23.11.2026 07:50 Uhr | Klaus Künhaupt

Der Tag danach

Guten Morgen.
Ganz schön voll war es gestern in unserer Kirche. Denn es war Ewigkeitssonntag, früher sagte man auch Totensonntag dazu. An diesem Sonntag erinnern wir uns in den evangelischen Kirchen an die, die in unserer Gemeinde im vergangenen Jahr gestorben sind. Wir haben für jeden und für jede eine Kerze angezündet und die Namen verlesen. Ich weiß aber auch, dass bei solchen Gottesdiensten oft Menschen sitzen, die jemanden nicht im vergangenen Jahr, sondern vielleicht schon vor vielen, vielen Jahren verloren haben. Auch sie wollen an diesem Tag gedenken.

Heute ist der Tag nach Ewigkeitssonntag, und ich finde das einen guten Anlass, einmal über einen solchen "Tag danach“ nachzudenken – den Tag "nach“ der Beerdigung.
Die Beerdigung, so sage ich immer zu den Angehörigen, ist dafür da, dass wir liebevoll und dankbar Abschied nehmen. Dass wir uns vergewissern: Der Verstorbene hat jetzt wirklich an dieser Stelle seine letzte irdische Ruhestätte. Und bekunden dann mit einem Erdwurf oder mit Blumen: "Ja, wir wissen es, das muss sein, wir müssen dich loslassen und dann zurück ins Leben gehen. Wir müssen uns umdrehen vom Grab und weitergehen.“ Im übertragenen Sinne und im buchstäblichen Sinne geht es nach der Beerdigung zurück ins Leben. Ein weiter und beschwerlicher Weg.

In der Bibel wird von Elia erzählt. Er irrt durch die Wüste. Schon lange. Er sagt: "Ich kann nicht weiter.“ Da erscheint ihm ein Engel, bringt ihm ein geröstetes Brot und etwas Wasser und sagt: "Elia, steh auf und iss, dein Weg ist weit. Stärk dich.“
Vielleicht sagen Sie jetzt: Einen Engel hätte ich auch gerne, aber es kommt keiner.
Meine Mutter hat erzählt: Kurz nach dem Tod meines Vaters ist sie nach Hause gekommen, und sie denkt noch kurz vor der Haustür: "Ein weiterer Abend allein.“ Sie hat sich schon davor gefürchtet. Da stehen mein Patenonkel und seine Frau vor der Tür. Sie wollten meine Mutter besuchen, aber sie war nicht da. Doch die beiden haben sich gesagt: "Komm, wir warten noch fünf Minuten.“ - "Das waren Engel“, hat meine Mutter gesagt. Und was hatten sie mitgebracht? Na ja, auch nur Brot und Wasser. Ein bisschen Unterhaltung, ein bisschen Erinnerung vielleicht, ein bisschen Lachen. Danach ist meine Mutter ins Bett gegangen und hat eine weitere Nacht geschlafen. Der Weg war weit, aber sie ist ihn gegangen.
Viele sind unsicher, wie man mit Trauernden umgehen kann. "Was soll ich denn sagen, das sie tröstet? Ich habe doch keine besonders wunderbaren Worte.“ Wahrscheinlich brauchen die Trauernden gar keine Wunder-Worte. Der Engel bringt ja auch keine Wunderspeise, sondern nur etwas Einfaches: Wasser und ein bisschen geröstetes Brot. Und seine

Gesellschaft. Das können wir alle bringen. Und dann können wir Engel sein, so wie der Engel bei Elia. Vielleicht war der ja auch einfach ein Mitmensch.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie auf Ihrem Weg einen Engel finden oder auch einer sein können. Und trauen Sie sich einfach, Wasser und geröstetes Brot zu bringen. Es muss nichts Großes sein, aber es hilft am Tag danach und in den Wochen, Monaten und Jahren die kommen.

Es grüßt Sie Ihr Pfarrer Klaus Künhaupt aus Essen.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze